

Großartige Kinderstadt

Ein herzliches Dankeschön allen Organisatoren/-innen der Kinderstadt. Allen voran Thomas Schuster, der mit viel Engagement, Zeiteinsatz und persönlichem Risiko Kindern die Möglichkeit bietet, soziokulturelle und ökonomische Erfahrungen wie im realen Leben zu machen. So ärgern sich nicht nur Erwachsene über die zu zahlenden Steuern, auch die Kinder spüren hier am eigenen Leib wie viel ihnen vom erarbeiteten Lohn übrig bleibt, oder eben auch nicht!

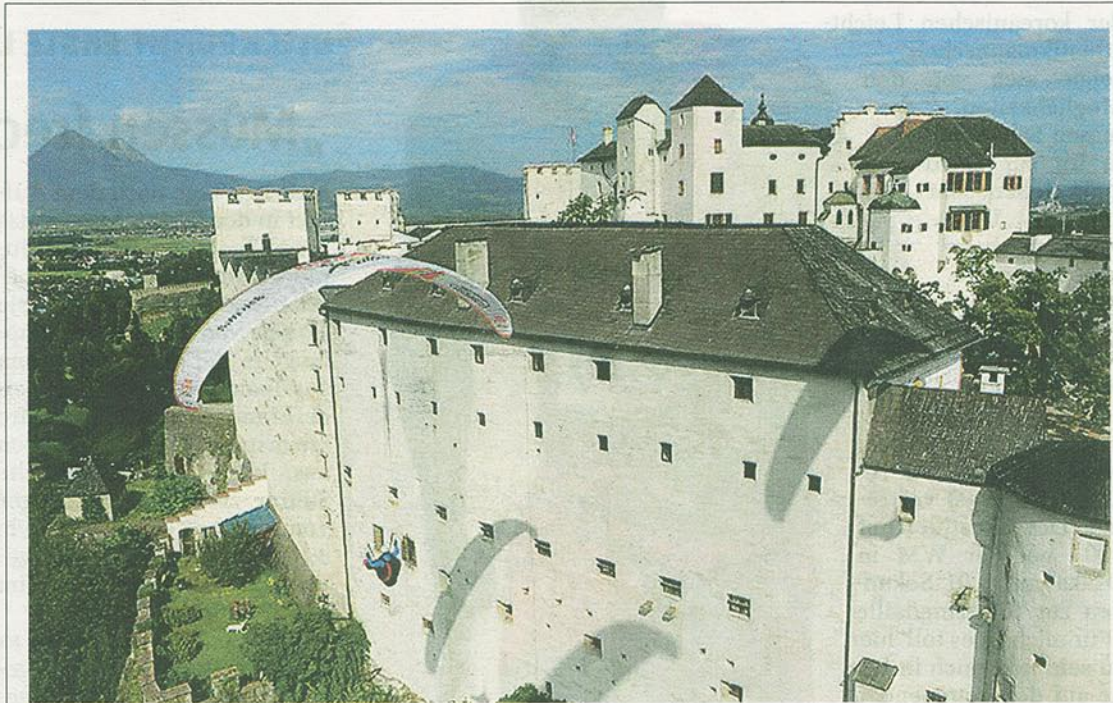
Alle zwei Jahre ist Salzburg um ein großartiges Ereignis reicher! Danke Thomas Schuster!

Mag. Heidi Tiefenthaler
Windischbauer
5020 Salzburg

Palliativmedizin in Salzburg

Anlässlich des Todes meiner lieben Bekannten, Maria, ist es mir ein Bedürfnis, den Ärztinnen, Schwestern und Mitarbeiterinnen vom Tageshospiz Salzburg bzw. des mobilen Palliativ-Hospiz-Teams Salzburg von ganzem Herzen zu danken.

Als Maria spürte, dass nach schwerer und langer Krebserkrankung ihr Zustand immer schlechter und sie immer schwächer wurde, hatte sie nur mehr den Wunsch, daheim, in gewohnter Umgebung sterben zu dürfen. Dieser letzte



Flug mit dem Gleitschirm über die Salzburger Festung

Die Vorbereitungen für die vierte Red Bull X-Alps läuft auch Hochtouren: Am Donnerstag absolvierten sechs Athleten einen Testflug über die Festung Hohensalzburg. Die Landung erfolgte auf der Henkerswiese. Für den Flug über die Festung musste der Veranstalter eine Genehmigung beim Tower am Airport Salzburg einholen. Stichwort: Flugsicherheit. Die Red Bull X-Alps startet am Sonntag um 11.30 Uhr auf dem Mozartplatz in Salzburg. Dann geht es zu Fuß auf den Gaisberg – und per Gleitschirm in die Luft. Die 818 Kilometer lange Reise führt die Teilnehmer quer über die Alpen über sieben vorgeschriebene Etappenziele bis nach Monaco. Jeder Starter ist mit einem GPS-Gerät ausgerüstet, das seine exakte Position anzeigt.

Bild: SN/RB/ULRICH GRILL

Wunsch konnte ihr Dank dieser beiden segensreich wirkenden Einrichtungen erfüllt werden.

Solange es Marias Zustand erlaubte, durfte sie zwei Tage pro Woche ins Tageshospiz kommen. Sie wurde dort liebevoll betreut, die Schmerzlinderung wurde auf ihre Bedürfnisse abgestimmt.

Als aufgrund ihrer zuneh-

menden Schwäche dies nicht mehr möglich war, kümmerte sich ebenso fürsorglich das mobile Palliativ-Hospiz-Team daheim um die Patientin. Aber auch den betreuenden Angehörigen stand man mit Rat, Tat und tröstenden Worten zur Seite. Diese Hilfe und Unterstützung war in der schmerzlichen Zeit des Abschiednehmens

sehr wertvoll.

Es wurde für Maria ein würdevolles, dank der Schmerzpumpe auch schmerzfreies Sterben daheim möglich und die Dankbarkeit darüber hilft uns jetzt in unserer Trauer über den Verlust eines geliebten wertvollen Menschen hinweg.
Johanna Manhardt
5020 Salzburg